

KUNDENBEISPIELE ZIMMERMANN GRUPPE

24 : NACHHALTIGKEIT / KREISLAUFWIRTSCHAFT

Der „Reibekuchen“-Kreis schließt sich

Text: Christian Horn



Es ist noch früh am Morgen, als der silbergraue Spezial-Truck auf das Gelände von Schenke Delikatessen an der Rhedaer Straße abbiegt. Zwei Männer im Arbeitsoverall der Gütersloher Zimmermann-Gruppe steigen aus und schlagen in Windeseile dicke Schläuche an, die ihr Fahrzeug mit dem Gebäude verbinden. Anschließend pumpen sie die „Brühe“ aus dem Fettscheider des Lebensmittelgeschäfts in den Bauch des Lkws. Keine 45 Minuten später ist der Spuk vorbei und der Truck wieder in dem morgendlichen Berufsverkehr verschwunden.

NACHHALTIGKEIT / KREISLAUFWIRTSCHAFT : 25



Der Zimmermann-Spezialtruck im Einsatz.

So wie hier, sammeln die Altfett-Entsorger der Gütersloher Zimmermann-Gruppe pro Jahr rund 2.500 Tonnen bei Gaststätten, Schlachtereien und Lebensmittelproduzenten im Kreis ein und liefern das Fett an die Biogas-Anlage der Kartoffel-Manufaktur Pahmeyer in Werther. Mit der gewonnenen Energie werden dort über ein Blockheizkraftwerk die Produktion, das Lager, umliegende Büros und Häuser versorgt. Die nachhaltig produzierten Kartoffeln, Reibekuchen und Rösti landen am Ende über den Großhandel wieder in der Gastronomie – ein echtes Projekt der Kreislaufwirtschaft.

Schon 1965 hat unser Unternehmen begonnen, Altfette in der Region einzusammeln und zu verwerten“, berichtet Marvin Zimmermann, zuständiger Geschäftsführer der Zimmermann-Gruppe. Im Wesentlichen handelt es sich um organische Fettsäure aus der Gastronomie und der Lebensmittelproduktion. „In unserem Spezialfahrzeug werden die Abwässer aus den Fettscheidern der Gastro-Kunden gefiltert“, so Marvin Zimmermann weiter. „Die Altfette werden abgeschieden. Das gereinigte Wasser wird wieder in die Anlagen der Kunden zurückgeführt und weiterverwendet.“ Durch das Entwässern reduziert sich die Fettsäure auf etwa die Hälfte. „Das spart Kosten beim Transport und hat auch Vorteile bei der späteren Verarbeitung in der Biogasanlage“, erläutert der Entsorgungsfachmann.

Biogasanlage deckt 90 Prozent des Strombedarfs

In der hocheigenen Biogasanlage der Kartoffel-Manufaktur Pahmeyer können täglich bis zu 40 Tonnen Biomasse verarbeitet werden. „Schon seit 2005 nutzen wir

dabei auch Altfette. Mit Zimmermann arbeiten wir seit 2020 zusammen“, berichtet Juniorchef Max Pahmeyer, zugleich Nachhaltigkeitsmanager im Familienbetrieb. Über das Jahr gerechnet liegt der Altfettanteil an verarbeiteter Biomasse bei etwa fünf Prozent.

„Die Nutzung unserer Biogasanlage stabilisiert unsere Energiekosten, da wir weniger von Preisschwankungen am Markt für Strom und Brennstoffe abhängig sind“, erklärt Max Pahmeyer. Besonders Reststoffe wie Altfette senken die Substratkosten und damit auch die Energiekosten. „Im Jahr 2023 hat unsere Biogasanlage 4,7 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt. Das sind mehr als 90 Prozent unseres Stromverbrauchs.“

Wärmemenge ersetzt 2023 etwa 180.000 Liter Heizöl

Neben dem elektrischen Strom wird im Blockheizkraftwerk reichlich Wärme erzeugt. „Diese Abwärme nutzen wir, um unser gesamtes Betriebsgebäude sowie Wohnhäuser im direkten Umkreis mit Heizenergie und warmem Wasser zu versorgen“, so der Juniorchef. Außerdem werden Kartoffelschalen, die in der Verarbeitung anfallen, damit erhitzt und als Futter aufbereitet. Max Pahmeyer: „Allein im Jahr 2023 haben wir 1,8 Millionen kWh an Wärme aus der Biogasanlage genutzt. Das entspricht einem Verbrauch von knapp über 180.000 Liter Heizöl.“

Schon vor Jahrzehnten hat Geschäftsführer Uwe Pahmeyer den traditionsreichen Hof in Werther-Rotenhagen auf Nachhaltigkeit getrimmt. „Umweltfreundlich und langlebig“, das sind für den Vater von Max Pahmeyer wesentliche Vorgaben. Knapp 700 Hektar Ackerfläche bewirtschaftet der Familienbetrieb, davon etwa 400 Hektar für den Kartoffelanbau. Alles fast direkt vor der Tür. „Die Transportwege und die Wege zur Verarbeitung sind bei uns kurz“, erklärt Uwe Pahmeyer.

26 : NACHHALTIGKEIT / KREISLAUFWIRTSCHAFT



Das Kartoffelfeld von Pahmeyer ist immer gut gefüllt.



Im Bräter werden die nachhaltig produzierten Kartoffelprodukte weiterverarbeitet.

Flüssiggasbrenner, die wir bisher zum Braten unserer Reibekuchen und Rösti nutzen, durch Biogasbrenner oder Induktionsheizter zu ersetzen.“

Wichtiger Beitrag zur Kreislaufwirtschaft

Der Beitrag zur Kreislaufwirtschaft freut auch Marvin Zimmermann: „Mit unserer Spezialtechnik verfügen wir über große Erfahrung bei der Altfett-Abholung, -Aufbereitung und -Verwertung. Und der Bedarf wächst weiter. Wir arbeiten ständig daran, den Kundenstamm und die verarbeiteten Mengen auszubauen.“ Unternehmen und Umwelt profitieren von der fachgerechten Reinigung der fettbeladenen Abwässer. „Unsere Kunden können sich einerseits um Ihr Kerngeschäft kümmern“, so Marvin Zimmermann. „Andererseits wird verhindert, dass Altfette ungereinigt in die öffentlichen Abwasserkanäle geraten.“

Letztlich profitieren auch Verbraucher von den nachhaltig produzierten Kartoffel-Produkten aus Werther, die dank Biomasse und Altfett mit weniger CO₂-Emissionen produziert werden. So können die Kunden von Schenke ganz entspannt und mit gutem Gewissen ihre Rösti oder Reibekuchen genießen. Der Kreis schließt sich. //

„Vom Feld bis auf den Teller aus einer Hand“

Als Hersteller von Kartoffelprodukten hat sich die 2008 gegründete Kartoffel-Manufaktur einen Namen gemacht. Unter dem Motto „Vom Feld bis zum Teller aus einer Hand“ wird der Großteil der Kartoffeln angebaut, auf dem Hof gelagert und zu frischen Kartoffelprodukten weiterverarbeitet. Zum Convenience-Sortiment für den Lebensmittel Einzel- sowie den Großhandel zählen Reibekuchen, Aufläufe, geschälte Kartoffeln und vieles mehr.

„Wir verarbeiten circa 21.000 Tonnen Kartoffeln jährlich. Wesentlich mehr als die Hälfte dieser Kartoffeln baut unser Landwirte-Team auch selbst an“, ergänzt Max Pahmeyer. Mit etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt die Kartoffel-Manufaktur zu den größten Arbeitgebern in Werther. Immer mehr Kunden aus dem Handel und der Gastronomie setzen auf nachhaltige Produkte und fragen gezielt nach. „Diesen wachsenden Bedarf können wir mit unserem nachhaltigen Anbau und der ressourcenschonenden Produktion bedienen“, sagt Max Pahmeyer. Das Unternehmen will auch in Zukunft mit kontinuierlichen Investitionen in PV-Anlagen, Gas- und Wärmespeicher die CO₂-Emissionen weiter reduzieren. Max Pahmeyer hat schon das nächste Projekt im Blick: „In der Produktion planen wir,



Der Rohbau der neuen Zentrale steht

Die Zimmermann-Gruppe feiert Richtfest für ihren Sieben-Millionen-Euro-Neubau.

Gütersloh. „Der Neubau der neuen Zentrale ist ein Meilenstein für uns als Gesamtschiff“, sagte David Zimmermann, Geschäftsführer der Zimmermann-Gruppe, anlässlich des Richtfests an der Goethe-Baustraße. Die langjährige Zentrale der Zimmermann-Gruppe, Spezialist für die Behandlung und Entsorgung von Sonderabfällen, hat am Hauptstandort in Gütersloh ein neues Verwaltungsgebäude. Der Rohbau steht, der Fenstereinbau und die Inneneinrichtung sind abgeschlossen. Die Baugründe sind im August die Montage der Photovoltaik-Anlage sowie die Installation der Klima-, Lüftungs- und Labortechnik. Rund sieben Millionen Euro investiert die Unternehmensgruppe in den Neubau. Bis Mitte 2025 soll er fertig sein. Nach zehnjährigem Rechtsstreit vom Durchsetzungsverbot Stefan Frickenschieff stellen insgesamt fünf Geschäftsführer der Zimmermann-Unternehmen mit Martin Strohschneider, Geschäftsführer des Hauptstandorts

Volker Weege, in leitender Höhe auf dem Gelände des Neubaus an „Die Gütersloher“ traditionell gegen den Bau gewesen werden und wie bei einer Schiffstaue zerbrechen. Das bringt Glück“, erklärte der Handwerksmeister. Diese Prüfung meisterten die „Zimmermänner“ der dritten Generation mit Bravour. Das neue Verwaltungsgebäude hat eine Fläche von insgesamt 2.700 Quadratmetern. Vortritt auf drei Etagen umfassen insgesamt 94 Büroarbeitsplätze. Außerdem werden im 400 Quadratmeter großen Prüflabor bis zu zehn Kollegen und Kollegen mit neuester Technik arbeiten. Zusätzlich sind fünf neue Besprechungsräume und eine Kantine mit Platz für 50 Personen geplant. Das alte Gebäude wird nach dem Umzug abgerissen. Bei der Auftragsvergabe des Neubaus hat die Zimmermann-Gruppe vorrangig dort aufgeschaut, dass lokale Unternehmen aus der näheren Umgebung zum Zuge kommen. David Zimmermann: „Wir haben diese Entscheidung bewusst getroffen, um die regionale Wirtschaft zu stärken und Arbeitsplätze vor Ort zu sichern. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Firmen kann nicht nur die Qualität der Arbeit gewährleistet werden, sondern durch kurze Transportwege wird auch akkuratere CO₂-Anstöße vermieden.“ Nach dem offiziellen Teil kletterten die mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Handwerker und Gäste gemeinsam mit dem Geschäftsführer und den Inhabern des Richtfest.



Zimmermann baut einen weiteren Standort

Wettling, 3. August 2024

Gewerbegebiet Markfelder Straße

Wettling. Die Zimmermann-Gruppe erweitert ihren Geschäftsbereich im Gewerbegebiet Markfelder Straße in Wettling. Die neue Zweigstelle umfasst ein 10.000 Quadratmeter großes Verwaltungsgebäude mit 100 Arbeitsplätzen. Die Investition in den Neubau wird auf 10 Millionen Euro geschätzt. Die Zimmermann-Gruppe ist ein führender Anbieter für die Entsorgung von Sonderabfällen. Die neue Zweigstelle wird im August 2025 fertiggestellt. Die Zimmermann-Gruppe ist ein führender Anbieter für die Entsorgung von Sonderabfällen. Die neue Zweigstelle wird im August 2025 fertiggestellt. Die Zimmermann-Gruppe ist ein führender Anbieter für die Entsorgung von Sonderabfällen. Die neue Zweigstelle wird im August 2025 fertiggestellt.



Sonderabfallbehandlung und-entsorgung, strategische Beratung und Presse-Kampagne zum kontinuierlichen Image-Aufbau, Krisen-Kommunikation, seit 2022